



Elbingsche Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

99stes Stück. Donnerstag den 18ten December, 1788.

Verhaltensregeln, sonderlich für den Landmann, in Absicht der Verkältung und des Erfrierens.

So wie sich viele durch einen kalten Trunk auf die Erhitzung verderben, so schaden sich gegentheils auch viele durch unvorsichtige Erhitzung auf starke Verkältung. So wie der Landmann sich bey seiner Arbeit in heissen Sommertagen der größten Hitze, so muß er sich auch im Win-

ter der größten Kälte aussetzen, wenn er nicht Mangel an seiner Nahrung leiden will. Die Kälte drückt die Armen um so mehr, je weniger sie mit nothdürftiger Kleidung bedeckt, je weniger sie erwärmende Nahrungsmittel oder Getränke vor dem Ausgang in die Kälte zu sich nehmen können. Durch starke Bewegung bey ihrer schweren Arbeit erwärmen sie zwar Anfangs ihren Körper hinlänglich, aber wenn sie in der schweren Arbeit lange aushal-

ten

ten müssen, entgehen ihnen endlich die Kräfte, und bey dieser ihnen so süße deuch- tenden Ruhe erkälten sie nicht nur ih- ren Körper, sondern es erfrieren ihnen wohl gar einige Glieder, ja einige, wenn sie sich bey ihrer vermeinten Ruhe dem Schlafe überlassen, fallen darüber gar in den Todesschlaf; und wenn auch derglei- chen Verunglückte noch gerettet werden könnten, so werden doch die gehörigen Mittel zu ihrer Errettung gar oft vernach- lässiget. Es ist zwar allen bekannt, daß, wenn man sich sehr erkältet hat, man sich nicht gleich in heisse Stuben, noch weniger an den heißen Ofen setzen soll, aber dennoch handeln viele wider besser Wissen dagegen. Wenn jemand durch Erkältung verunglückt ist, so giebt immer ein Landmann dem an- dern in seiner Erzählung über diesen Un- glücksfall die gute Lehre: Daß, wenn einem ein Glied erfroren, er solches nicht gleich ans Feuer bringen, sondern erst in kalt Wasser halten, oder mit Schnee reiben müsse; und dennoch sind viele, die, wenn sie das Schicksal selbst betrifft, daß ihnen ein Glied erfrieret, diese Mittel gar nicht, oder doch nicht gehörig und lange genug zu ihrer Hülfe gebrauchen, und durch die- se Nachlässigkeit sich Frostbeulen, gelähmte Glieder, oder wohl gar derselben Abster- ben zuziehen. Man kann es sich selbst leicht begreiflich machen, wie schädlich eine plötzliche Erhitzung nach einer starken Er- kältung seyn müsse, wenn man nur einige Äpfel, die erfroren sind, nimmt, und de- ren einen oder etliche in kaltes, die andern aber in warmes Wasser legt; das kalte Wasser wird das Eis ganz heraus ziehen und die Äpfel wieder essbar machen, da- hingegen die in warm Wasser gelegten gänzlich unbrauchbar seyn werden. Es sey uns daher erlaubt, unsere Leser für

diesmal mit einigen Vorschlägen zu Ver- wahrungsmitteln, für diejenigen, die sich lange in der Kälte aufhalten müssen, zu unterhalten. Wer eine solche Lebensart füh- ret, wobey man gar nicht umhin kann, sich lange in großer Kälte aufzuhalten, muß sich nicht nur mit hinlänglicher Bekleidung versehen, sondern auch jener schon von Al- ters bekannten Mittel sich bedienen, die Glieder geschmeidig und biegsam erhalten, und das Erfrieren derselben verhüten. Solche sind:

1) Steinöl, Terpentins- Rube- und an- dere Oele, auch Hirschtalg, Lichtalg, Rindstalg und anderes Fett mehr. Mit einem von diesen Fetten muß man die Glieder vorher reiben, ehe man in die Kälte gehet; auch selbst Nase, Lippen und Ohren muß man damit reiben, oder das ganze Gesicht mit Bier waschen, worin man vorher hei- ßen Talg getropfelt hat. Man kann auch die Hände und Füße mit dergleichen Bier waschen, nur muß man den Talg bey der Wärme erst recht wohl einziehen lassen. Wem aber dergleichen Oel- oder Fett- schmiererey nicht gefällig ist, der kann auch, zur Verwahrung seiner Glieder vor dem Erfrieren, Weingeist oder sonst einen wohl- riechenden Geist, oder auch nur starken Branntwein, worin etwas Kampfer aufge- löset ist, gebrauchen. Man feuchtet ein Stück Leinwand oder Lösspapier mit sol- chem an, oder giehet ihn auf die Fußsocken und Strümpfe, darüber her leget man et- nige trockne Blätter Papier über einander, und ziehet die Schuhe oder Stiefeln über dieselben. Das Papier schützt die Glieder, wenn sie darein gewickelt sind, mehr vor der Kälte, als das Pelzwerk, und le- derne Stiefeln halten die Kälte besser ab, als Pelzstrümpfe.

2) Man

2) Man muß auch nicht nüchtern in die Kälte gehen, wenn man sich lange darinnen aufhalten soll. Wer nüchtern in die Kälte gehet, setzet sich gar bald der Gefahr des Heißhunger's aus. Wen aber dieser überfällt, der wird so matt, daß er nicht im Stande ist, weiter zu gehen, bis er wenigstens einige Bissen Brod zu sich genommen hat. Viele stecken zwar in dieser Absicht Brod in die Tasche, um sich bey dem Heißhunger damit zu retten, allein so läßlich auch diese Vorsicht sonst ist, so gewiß ist es doch auch, daß Brod oder Fleisch, wenn man es in die Tasche steckt, bald von der Kälte durchdrungen wird, eine solche von Frost durchdrungene Speise aber, wenn man sie noch dazu in kalter freyer Luft genießet, muß ohnfelbar den Magen erkälten, und eine Unverdaulichkeit zu Wege bringen. Eben darum ist es auch rathsamer, keine harte schwer zu verdauende Speisen, als Speck, Schinken und dergleichen, ehe man in die Kälte gehet, zu sich zu nehmen; denn je mehr der Magen mit dergleichen schwer zu verdauenden Speisen angefüllet ist, desto mehr brauchet er Wärme zu ihrer Auflösung, die ohnehin dem Körper sehr entgeht, sobald man in die Kälte kommt. Man thut daher weit besser, wenn man statt solcher harten Speisen nur eine gute Wein- oder Fleischsuppe isset. Auch eine gute Biersuppe kann das nämliche thun, wenn sie nur hinlänglich mit ein wenig Kümmel oder auch Pfeffer und Salz gewürzt ist; denn sowohl Kümmel als Pfeffer, sind bekennentlich gute Mittel, den Magen und den ganzen Körper in mehrere Wärme zu setzen. In Fällen, wo eine solche Suppe etwa nicht sogleich zu haben wäre, kann auch ein Butterbrod, oder ein Stück Brod mit Kümmel und Salz, und dazu ein Schluck Brantwein, die nämlichen Dienste thun. (folgt)

Anekdoten.

Herr *** fiel bey starkem Regentwetter in einen Graben, aus dem er ohne Hülfe ohnmöglich wieder herauszukommen im Stande war.

Helft mir doch, um Gottes Willen, ich bitt' euch, rief er einem Vorübergehenden.

Recht gern, erwiederte dieser, gebt mir euren Arm.

Dafür danke ich, mein Freund; aber leihen will ich ihn euch wohl.

Ein Weinhändler in Dresden hatte vor mehr als 12000 Rthlr. recht gute Weine in seinem Keller, er trank aber immer nur Landwein, und wann er in den Keller kam, schlug er mit der Hand auf die ältesten und besten Weinfässer, und seufzte: Ach wer dich trinken dürfte!

In Cairo verbrannte in einer Nacht die vornehmste Moschee. Die Mahomedaner schrieben dies dem Haß der Christen zu, und tückten aus Rache ihre Wohnungen in Brand.

Der Statthalter ließ die Thäter gefänglich einziehen, und alle wurden zum Tode verdammt; da aber ihre Anzahl zu groß war, um dies Urtheil an allen zu vollziehen, wurden so viel Zettel in eine Urne geworfen. Auf wenigen dieser Zettel war das Todesurtheil geschrieben, und die übrigen waren nur zu Ruthestreichen bestimmt.

Einer von diesen Unglücklichen, die das Todesloos gezogen hatten, rief mit den größten Schmerzen aus: Ach ich bedaure mein Leben nicht, aber wie wirds nach meinem Tode meinen alten hilflosen Eltern sehen?

Freund.

Freund, rief ihm ein anderer zu, der nur zu Ruthenstreichen verdammt war, ich habe weder Eltern noch Kinder, laß uns tauschen!

Der Stadthalter erfuhr es, und begnadigte beyde.

Wechsel=Cours.		Königsberg, den 11. Decbr. 1788.	
Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	308 gr.
—	71 —	—	306 1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	138 gr.
—	6 —	—	137 1/2 gr.
Rändige holländische Dukaten	—	—	9 fl. 15 gr.
Unrändige dito	—	—	9 3 gr.
Alberts=Thaler rändig	—	—	4 15 1/2
... dito alte	—	—	4 13 1/2
Alte Rubeln	—	—	3 18
Neue dito	—	—	3 5
Gute dito	—	—	3 6
Friedr. Wilh. D'or	—	—	16 5
Louis-Carl-d'or	—	—	15 24

Elbingsche Speicher=Getreide=Preise bey Last.			
Weizen weiße Poln.	—	130	Pfd. 315 bis 310 fl.
dito. hochbunte dito.	—	128	— 300 —
dito. bunte Thornsche	—	—	— 290 — 280
dito. Werder und Höhsche	—	—	— 270 — 260
dito. brandspizige	—	—	— — —
Roggen reine Poln.	—	—	— — —
dito. Werder und Höhsche	—	120	— 175 —
Gerst frische	—	105	— 165 —
dito. alte	—	—	— 150 —
Haber	—	—	— 110 —
Erbsen weiße frische	—	—	— 235 —
dito. graue frische	—	—	— 235 —
Malz	—	—	— 165 —

Diese Elbingsche Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.